

ŠTÁFLOVA CHALUPA

Das spätmittelalterliche Haus Nr. 2015, genannt Štáflova chalupa, finden Sie in Havlíčkův Brod auf der Weggabelung zwischen der Hauptstraße, die vom Havlíček-Platz Richtung Prag führt, und der Barbora-Kobzinová-Straße. Auf einen unvorbereiteten Zuschauer wirkt das Haus wie eine Erscheinung – als ob es aus einer außergewöhnlich wirklichkeitsgetreuen, dörflichen Filmszenerie mittelalterlichen Charakters hierher versetzt worden wäre. Die Besonderheit des Hauses wird auch durch seinen markanten Kontrapunkt, das benachbarte Gebäude der ehemaligen Augustiner-Klosterkirche mit dem Anbau der Steinkapelle des Gottesgrabes, betont, über der sich das Haus dank dem abfallenden Gelände als eine beeindruckende Dominante erhebt.

Diese Situation bedeutete für das Haus vor zweihundertfünfzig Jahren eine unmittelbare Gefahr (obwohl die Auslegung der ältesten schriftlichen Berichte über die Bebauung an dieser Stelle nicht eindeutig ist): die enge Nachbarschaft des kleinen Hauses, in dem 1735 bis 1741 höchstwahrscheinlich eine provisorische Lateinschule untergebracht war, störte die Klosterbesitzer, sodass sie es 1745 ausdrücklich aus diesem Grund der Stadt abkauften, um dessen Abbruch durchführen zu können. Dazu kam es jedoch nicht. Das Haus wurde in private Hände verkauft, und die jeweiligen Besitzer sind seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts namentlich bekannt.

Bis zur jüngsten Vergangenheit war das Haus im Besitz des Štáfl-Geschlechtes (daher auch der Name des Gebäudes), dessen Einfluss weit über die böhmische Grenze reichte. Der in Havlíčkův Brod beheimatete Zweig des Geschlechtes ist mit den Kunstwerken des Malers Arnošt (Ára) Štáfl, der während des Krieges in dem altertümlichen Haus wohnte, sowie auch den Werken Otakar Štáfls, des in Prag wirkenden Grafikers und Malers, der zahlreiche Bilder inspiriert von der eigenartigen Architektur des alten Brod malte, im Bewusstsein der



1



2

Menschen verankert. Die Mitglieder der Familie Štáfl waren große Anhänger der Pfadfinderbewegung und haben, nach dem Zweiten Weltkrieg (1945), ein Zimmer des Hauses in einen Pfadfinder-Klubraum verwandelt.

Die Stadt kaufte das Objekt von den ursprünglichen Besitzern im Jahre 1992. Ein Jahr später bestätigte eine bauhistorische Untersuchung, dass es sich um ein einmaliges wertvolles Denkmal der böhmischen Länder, den so genannten mittelalterlichen Typ eines Holzhauses, handelt. Die Stadt realisierte mit Unterstützung des Bezirksamtes Havlíčkův Brod, des Kulturministeriums der Tschechischen Republik und der Denkmalschutzbehörde in Pardubice eine anspruchsvolle Rekonstruktion in den Jahren 1996–99. Ihr Ergebnis war eine fast ursprüngliche Gestalt des Objektes.

Vor allem die Charakteristik seines Längsschnittes verleiht dem Haus sein altertümliches Gepräge. Der Block des Wohnraumes im Frontteil des Objektes ist so hoch, dass ihm unter demselben Dach eine Etagenlösung in Mittel- und Hinterteilen des Hauses entspricht. Das Dach, das auf der abgewandten Seite über den zweiten Erdgeschoßtrakt ragt, ist, wie es bei ältesten Dorfhäusern der Böhmischo-mährischen Höhe üblich ist, in einem besonderen Verhältnis zur vorderen Stube. Das Zimmer ist an seiner Stirn mit

einer massiven Bockkonstruktion ausgestattet, so dass das Dachstuhl-Gewicht nicht darauf ruht.

Das Vorderzimmer hat unter der Lehmschicht einen Blockbau mit hohen Wänden über den Fenstern. Diese Auffälligkeit wurde bei der Untersuchung entdeckt, als die Zarge des dritten Fensters an der zur Straße orientierten Seitenwand in der Mitte über den beiden Fenstern sichtbar wurde. Diese Situation bedeutet immer ein außergewöhnliches Alter des Objektes. Die Formationen mit einem oberen Fenster weisen auf einen Bau des Zimmers in der Tradition der hohen mittelalterlichen Rauchstube hin. Hier wurde das obere Fenster als Lüftungsfenster zur Rauchableitung verwendet. So ausgestattete Räumlichkeiten erschienen im kleinbürgerlichen Milieu spätestens bis zur zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, so dass sich das Haus, genauer sein ältester erhaltener Teil, zu der nicht gerade zahlreichen Gruppe der ältesten erhaltenen Holzwohnobjekte des mittelalterlichen Typs reiht.

Die Bemühung, diese Hypothese durch eine ausführliche archäologische Untersuchung zu überprüfen, die den Typ der ursprünglichen Heizungsanlage belegt hätte, war nicht erfolgreich. In der vermuteten Ecke des Wohnraumes befand sich unmittelbar unter dem Fußboden eine sterile Erdschicht ohne Baueingriffe. Das bedeutet, dass hier offensichtlich nie ein schwerer Ofen stand, mit dem wir die Vorstellung einer Rauchbeheizung verbinden, jedoch wahrscheinlich von Anfang an ein leichter, aus der anliegenden schwarzen Küche zu bedienender, Kachelofen. Die Erklärung des Widerspruches besteht wahrscheinlich in einer möglichen Verbindung der alten traditionellen Konstruktionsweise des Raumes, die damals noch



3

in dörflicher Umgebung üblich war, mit der in der Stadt üblichen fortschrittlicheren Beheizungsart.

Bereits das älteste spätmittelalterliche Haus verfügte sicher über einen dreiteiligen Grundriss und hatte dadurch einen, dem heutigen ähnlichen, Umfang. Es wurde jedoch, mit Ausnahme des erwähnten Vorderraumes, in den nächsten Jahrhunderten umgebaut. Im Barockstil aus dem 18. Jahrhundert sind zweifellos einige neu errichtete Wände des restlichen Teiles des Erdgeschoss-Haupttraktes, das Zimmerwerk des Obergeschosses darüber, der Dachstuhl und die erwähnte Bockkonstruktion, die das alte Vorderzimmer umgibt. Noch jünger kann die gemauerte hintere Hauserweiterung im Erdgeschoss und vielleicht auch der Endzustand

Das Bild 1:
Die Reproduktion der künstlerischen Postkarte von K. Šimunek

Das Bild 2:
Der Blick in die schwarze Küche der Rauchkamin

Das Bild 3:
Die Rauchstube



4



5

beider Rauchküchen sein. Die Küchen können jedoch nicht jünger als der Hälfte des 19. Jahrhunderts sein, als die traditionelle nicht direkte Beheizung mit unten geöffneten Rauchabzügen endete und man begann mit der direkten Bedienung der Sparherde und Öfen, die unten geschlossene Schornsteine erforderte.

Bei letzten Denkmalbehandlungen wurden im Haus die jüngsten Eingriffe beseitigt, die zum Ziel hatten, möglichst viel vom alten Charakter des Objektes zu verstecken und zu unterdrücken. Vor allem der älteste Wohnraum erschien dadurch wieder in seinem altertümlichen, obwohl vom Alter gezeichneten Zustand.

Das Bild 4:
Die ständige Exposition des Skautings

Das Bild 5:
Die Räume des Dachbodens
(das Detail des Dachstuhls)



DER GRUNDRISS DES ERDGESCHOSSES des Hauses in der farbigen Auswertung der bauhistorischen Durchforschung:

- - blau sind ausgemalt die Wände und die Wohnräume offenbar aus dem 16. Jahrhunderts
- - braun sind ausgemalt die Wände und der Raum des Barocksumhaus aus dem 18. Jahrhunderts
- - grün sind die Treffer aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts
- - gelb sind die neuzeitlichen Ausstattungen aus dem 20. Jahrhunderts

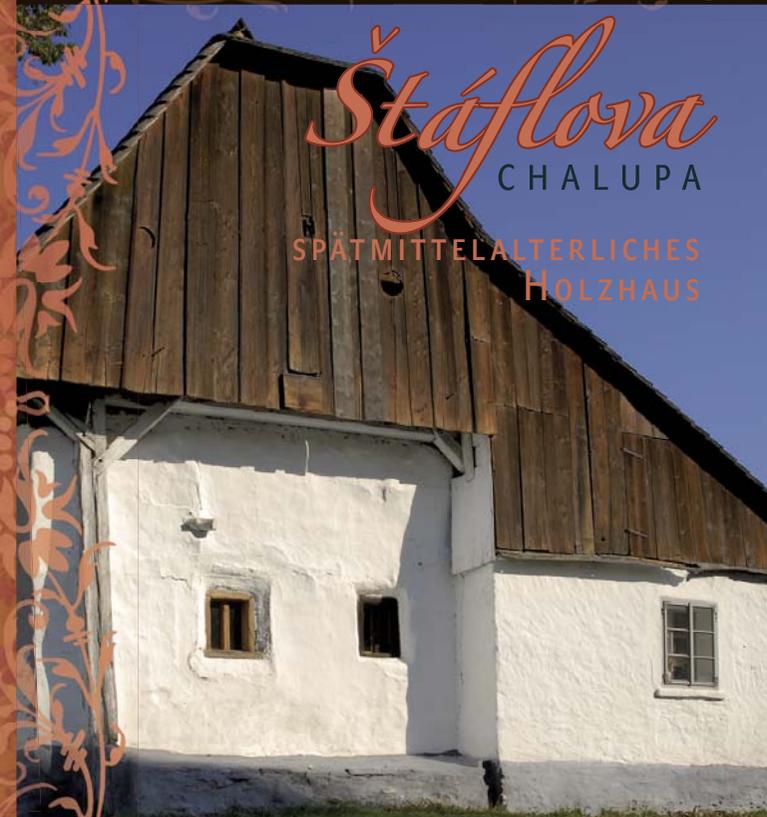
Der Kontakt: ŠTÁFLOVA CHALUPA
ul. Barbory Kobzinové 2015,
580 01 Havlíčkův Brod
tel.: +420 604 130 962 (Igor Domkát),
e-mail: antikhb@seznam.cz, www.antikhb.cz

Öffnungszeiten 10.00–17.00 hod.
12.00–17.00 hod.
9.00–12.00 hod.
zavřeno

Es hat die Stadt Havlíčkův Brod Ausgegeben
Městské informační centrum, tel. 569 497 357, 353;
www.muhb.cz, e-mail: icentrum@muhb.cz
Die graphische Appretur: www.judacreative.cz, das Photo: Zdeněk Málek

HAVLÍČKŮV BROD

Štáflůva
CHALUPA
SPÄTMITTELALTERLICHES
HOLZHAUS



DAS NATIONALKULTURDENKMAL

